

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 6. Dienstag, den 6. Julius, 1819.

Feier des Kirschfestes in Connewitz.

Kinderfeste haben für jedes gefühlvolle und theilnehmende Herz etwas Anziehendes, indem sie den Sinn für Menschheit auf die anschaulichste Weise, zu wecken, zu veredeln, und weiter zu fördern vermögen. Wie viel aber überhaupt in unserer geliebten Vaterstadt für die Erziehung und Bildung der ärmern Kindheit und Jugend geleistet worden ist, jetzt noch geleistet wird, und auch gewiß in Zukunft geleistet werden wird, dafür sprechen die lautesten Beweise der Vorzeit und Jetztzeit. Aus wessen dankbaren Andenken können wohl je die gefelerten Namen eines geb. Kr. Müller, der Gebr. Hansen, eines Weiße, eines Rosenmüllers u. s. w. verschwinden! Wer je die rühmlichen Bemühungen würdiger Nachfolger dieser Zeit, eines Hofrathes Doct. Gehler, der Madame Dufour-Feronce, eines Plato, eines Holz u. s. v. A. nicht erkennen und nicht laut preis-

sen wollte, würde anstreitig des schwarzen Hundes beschuldigt werden müssen.

Einen neuen edeln Kinderfreund verehrt unsre Stadt in der Person des Senators und Stadthauptmannes, Herrn Jakob Bernhard Limburger, welcher als dormaliger Vorsteher des hiesigen Georgenhauses, um welches er sich ohnehin unsterblich verdient gemacht hat, am ersten Julius, seinen verwaiseten Pflegebefohlenen eine ganz eigne Freude bereitete. Er ließ nemlich von den Waisenkindern 12 Knaben und 12 Mädchen, gerade die, welche nächste Ostern abgehen werden, in zwei sogenannten Hamburger Wagen, und in einer besondern Kutsche, die beiden Lehrer Herrn Sander und Herrn Schweizer, nebst der Frau Hauswallerin und Waisenmutter auf seinen Landsitz nach Connewitz fahren, wo sie mit Kaffee, Zwieback, Kuchen, hauptsächlich aber mit Kirschen bewirthet wurden. Auch für körperliche Erholung war hinreichend gesorgt;